

verschont, kein Versteck war vor diesen Räuberhänden sicher, man stahl, was nur irgend Wert hatte²⁰." Am schlimmsten hauste der Bischof von Paderborn. „Mit 500 Lanzen griff er Lemgo an, das auch geächtet war, weil sich die Stadt geweigert hatte, ihre Landesherren obdachlos herumirren zu lassen.“

Von Brake hören wir nichts aus dieser Zeit. In den Schadensverzeichnissen ist der Ort nicht genannt²¹. Sicherlich haben die Bauern mit Frauen, Kindern und Vieh in der Burg Zuflucht gefunden und standen zu ihrer Verteidigung bereit, als ringsum im Lande die Kriegsfurie tobte. An die Burg aber wagten sich die Mordbrenner nicht heran.

Im Jahre 1409 wurde endlich Friede geschlossen. Lippe mußte auf alle Rechte an Everstein verzichten. Und das Land war verwüstet, die Schulden waren bergehoch gestiegen, ganze Landesteile waren verpfändet worden.

Simon III. war wahrscheinlich schon lange ein kranker und siecher Mann. Er hat die Eversteinsche Fehde nicht lange überlebt. Am 16. Februar 1410 ist er auf Burg Brake gestorben und wurde in der Marienkirche an der Seite seiner Eltern beigesetzt.

Von Hand zu Hand

Im Jahre 1403 hatte Simon, in Hoffnung auf das Eversteinsche Erbe, seiner Gemahlin Ermgard, Gräfin von Hoya, eine tüchtige Leibzucht vermacht, „die Burg zu Brake nebst dem Mitgebrauche der Fischerei und allen Zubehörungen, dem Dorf zu Brake, dem Niederen und Oberen Hofe, der Wiese und Mühle daselbst, der Wygenbecke, Haselbecke, Hummerndorpe, Wanbecke, dem Hofe zu Bodingtorp und dem Zehnten zu dem Berge, alle Mühlen vor der Stadt Lemgo, Zoll, Zinskorn und Wortzins zu Lemgo und Detmolde, den Wortzins zu Horn und die Bisteren Mark, den Zehnten zu Lym in und außer dem Dorfe mit allen Zubehörungen und Rechten. Alles Gesinde auf dem Hause zu Brake, Turmhüter und Pförtner, sollen ihr huldigen...“²²

Wir wissen nicht, ob Ermgard ihres Mannes Tod überlebt hat. Es scheint nicht so; denn bereits ein Jahr nach Simons Tode hatte Bernhard VI. (1410–1415) ein Burglehn zu Brake an Hermann von Callendorp vergeben, der aber auch, „um seiner Not willen“, das zu dem Lehen gehörige Land weiter versetzen mußte²³. Bernhard gab seine Zustimmung, verpflichtete den Callendorper jedoch, das Land binnen vier Jahren wieder einzulösen. Wäre seine Mutter Ermgard noch am Leben gewesen, so hätte sie ihre Zustimmung geben müssen.

Wir wissen sonst nichts von Braker Burglehen, und wahrscheinlich ist auch dieses bald wieder eingezogen worden, weist doch auch die vierjährige Einlösungsfrist auf Bernhards diesbezügliche Absicht hin. Dennoch scheint es, als ob Bernhard sich weniger als seine Vorfahren in Brake aufgehalten hat. Im Januar 1415 ist er zu Detmold gestorben, wurde aber, als letzter lippischer Herrscher, in der Marienkirche zu Lemgo beigesetzt.

Seine Kinder waren noch klein, sein Sohn und Nachfolger, Simon IV., war erst etwa 11 Jahre alt. Seine Witwe, Elisabeth, Gräfin von Moers, scheint mit ihren Kindern in Brake gewohnt zu haben, starb aber auch bald. Ein unglücklicher Stern stand über dem Haus Lippe in jener Zeit. Simon IV. (1415–1429), kaum

²⁰ Kiewning, S. 71.

²² Lipp.Reg. 1604.

²¹ Sandow, Mitt. 23, S. 52 ff.

²³ Lipp.Reg. 1760.

zum Manne herangewachsen und jung verheiratet, starb schon im Alter von 25 Jahren. Dunkel liegt über seinem Leben und seinem Ende. Er starb im Kirchenbann, seine Witwe erkaufte ihm Absolution, die Kapelle in Wilbasen, wo man ihn begrub, mußte neu geweiht werden.

Wieder wurde Burg Brake Witwensitz. Doch Margarete, geb. Herzogin von Braunschweig, ließ sich 1433 von ihrem Schwager Otto mit 1500 Gulden abfinden, verließ ihre beiden kleinen Knaben und zog fort. „Man kann nur an unheilbare Zusammenstöße denken, wenn man sich vorstellt, daß eine Mutter es fertigbekam, ihre Kinder, die in ihrem zarten Alter die Mutter kaum entbehren konnten, im Stich ließ, um in ihre Heimat zurückzukehren²⁴.“ Otto zur Lippe, Simons IV. Bruder, war nun Regent und Vormund seiner kleinen Neffen. Aber auch ihn raffte schon im gleichen Jahre, am 30. September 1433, auf Burg Brake der Tod hinweg. In Wilbasen wurde er neben seinem Bruder begraben.

Bernhard VII. (1429–1511) und sein Bruder Simon (gest. 1598), später Bischof von Paderborn, verlebten auf Burg Brake und dem Lemgoer Lippehof eine armselige Kindheit, ohne Eltern, ohne nahe Verwandte. Vormund war ihr Großonkel, Dietrich von Moers, Erzbischof von Köln, ein harter, herrschgewohnter Kirchenfürst, zu dem seine Enkel nur in Scheu und Furcht emporsahen. Er bestimmte den Ritter Johann von Molenbeck zu ihrem Erzieher und zum Amtmann der Herrschaft Lippe.

Dieser, um unser Land sehr verdienstvolle Mann, hat den beiden Knaben vor allem das Ritterhandwerk beigebracht. Bernhard VII., in der Geschichte „Bellicosus“, der Kriegerische, genannt, hat sein langes Leben im Harnisch verbracht, und auch Simon hat sich im Ritterkleide immer wohler gefühlt als in seinem Bischofsgewande. Die beiden Brüder waren in ihrer schweren Jugend ganz aufeinander angewiesen und sind sich bis an ihr Lebensende stets innig verbunden geblieben.

Bereits in seinem 15. Lebensjahre wurde Bernhard mit der Gräfin Anna von Schaumburg verlobt. Am 15. September schloß er mit seinem künftigen Schwiegervater einen Vertrag, in dem er versprach, seine Braut binnen fünf Jahren auf sein Schloß Brake heimzuführen. Er verschrieb ihr das Schloß mit allen Zubehörungen als Witwensitz²⁵. Wie hätte er ahnen können, welch schwere Schicksalsschläge in den nächsten Jahren über ihn und sein ganzes Land hinbrausen würden. Erst nach neun Jahren konnte er seine Braut heimführen!

Inzwischen entbrannte die Soester Fehde, die das Lipperland in Asche legte. Unerfahrenheit und Ritterlichkeit hatten Bernhard in das Lager der Feinde seines Großonkels und Vormundes, des Kölner Erzbischofs Dietrich von Moers, geführt. Dieser rückte darum an der Spitze seines Heeres von 26 000 böhmischen Söldnern von Höxter aus ins lippische Gebiet ein.

„Mit all diesem Volke zog er vor den Blomberg und vor Detmold, gewann sie und plünderte und verbrannte sie, und weiter alle Schlösser, Dörfer, Kirchen, Klöster und Klausen vertilgte er bis in den Grund und Boden ... Er zog vor Lemgo und Horn, schatzte sie um eine Summe Geldes, und sie mußten ihm huldigen. Danach verheerten und vertilgten sie das Land, trieben große Sünde, Schande und Tyrannei, sie nahmen die Meßkelche und die Monstranzen und warfen das heilige Sakrament auf die Erde ...“²⁶.

²⁴ Kiewning, S. 84.

²⁵ Lipp.Reg. 2016.

²⁶ Kittel, S. 69.

Über Brake wird berichtet: Nach Blombergs Eroberung „rückten die Böhmen unter Führung Georgs von Spiegel-Peckelsheim, Dietrichs ärgsten Bluthundes, vor das Schloß Brake (15. Juni 1447), das keinen großen Widerstand leistete. Es war bald erobert, wurde ausgeplündert und in Brand gesteckt²⁷“. Das Schloß soll den Böhmen angeblich „von einem Bastarde des lippischen Hauses“ geöffnet worden sein²⁸. War es so, dann hat er wahrscheinlich das Schlimmste verhüten können. Anscheinend ist der Böhmensturm an Dorf Brake vorübergegangen, wohl ohne wesentlichen Schaden anzurichten. Jedenfalls machte bereits im März des nächsten Jahres der Kirchherr zu Brake, Arndt von Hodenhusen, eine große Stiftung für sein Gotteshaus. Auch die Zerstörungen an der Burg scheinen nicht bedeutend gewesen zu sein.

Im Jahre 1450 verpfändeten Bernhard und Simon ihr Schloß und Amt Brake nebst mehreren anderen lippischen Dörfern an die Ritter Clavenberg von Busch und Johann Quaditz für 1500 rheinische Gulden, um das völlig zerstörte Blumberg wieder einzulösen²⁹. Dieser Stadt und Burg galt auch in Zukunft Bernhards größte Liebe und Sorge. Brake wurde vernachlässigt und wurde Pfandobjekt.

Doch als geräumiger Waffenplatz war die Burg anscheinend nicht entbehrlich, finden wir doch im Jahre 1456 die beiden Edelherren wieder hier, wohl um eine neue Fehde vorzubereiten³⁰. Drei Jahre später mußten ihnen fünf Ritter Urfehde schwören und geloben, sich wegen ihrer Gefangenschaft in Brake nicht zu rächen³¹.

Es ist bezeichnend, daß Bernhards Feinde auch Gegner der Stadt Lemgo waren. Mit Geld, Reitern und Fußknechten waren die Lemgoer an Bernhards Kriegszügen und an der etwaigen Beute meist beteiligt. Schließlich aber wurde es dem Rate doch zu viel. Als es 1471 gegen die Braunschweiger losgehen sollte, weigerte sich die Stadt, die verlangten 30 Reiter und 150 Fußsoldaten zu stellen, da man die hohen Fehdekosten nicht mehr bezahlen könne und Bernhard auch versprochen habe, nun Frieden zu halten.

Wie unentbehrlich die Lemgoer dem Landesherrn aber als Geldgeber geworden waren, ersehen wir aus den zahlreichen Belehnungen Lemgoer Bürger auf dem Lehnstag zu Brake am 16. Juli 1476³². Es ist erstaunlich, was alles an Gütern und Rechten in und um Lemgo die in ewigen Geldnöten schwebenden Landesherren schon preisgegeben hatten.

Bernhards Sohn und Nachfolger Simon hatte sich verheiratet. Eine Leibzucht für die junge Frau mußte verschrieben werden: Schloß und Mühle zu Brake mit allen Einkünften zu jährlich 550 Goldgulden sowie die Zehnten und Mühlenrenten in und um Lemgo mit einem Ertrag von 200 Gulden sollte Wallburg, geb. Gräfin von Brunkhorst, nach dem Tode ihres Gemahls genießen, so steht es in der Urkunde von 1491³³. Doch was nützten diese Zusicherungen? Im Jahre 1498 mußten Schloß und Amt Brake für 1429 Gulden wiederum verpfändet werden³⁴.

Das hinderte Bernhard nicht, eine Landesteilung unter seinen beiden sich streitenden Söhnen Simon und Bernhard vorzubereiten und dem jungen Bernhard unter anderem auch Brake zu vermachen³⁵. Der Teilungsplan kam glücklicher-

²⁷ Kiewning, S. 91.

³⁰ Lipp.Reg. 2176.

³³ Lipp.Reg. 2769.

²⁸ Lipp.Reg. 2031.

³¹ Lipp.Reg. 2218.

³⁴ Lipp.Reg. 2097, Anm.

²⁹ Lipp.Reg. 2097.

³² Lipp.Reg. 2543.

³⁵ Kiewning, S. 106.

weise nicht zur Ausführung. Später zog sich dieser Sohn in hessischen Diensten eine unheilbare Krankheit zu, die ihm den Namen „zweiter Hiob“ einbrachte. Er hat sich dann nach Schloß Brake zurückgezogen und ist hier, erst 38 Jahre alt, im Jahre 1513 gestorben³⁶.

Sein Vater, der alte Bellicosus, der letzte lippische Ritter, starb am 2. April 1511 auf dem Lippehof in Lemgo. Er war 82 Jahre alt geworden, hatte ein Leben in Waffen und Unrast geführt und war bis an sein Lebensende körperlich und geistig rüstig geblieben. „In seinem hohen Alter verehrte man ihn und bediente sich gern seiner Weisheit. Man schmeichelte ihm, daß man nirgends das Waffenhandwerk und die Reitkunst besser lernen könnte als an seinem Hof³⁷.“

Auf Burg Brake hatte Bernhard immer nur vorübergehend gewohnt. Nach dem Brand des Schlosses in der Soester Fehde wird es wegen Bernhards Geldsorgen um den Aufbau schlecht bestellt gewesen sein, während der langjährigen Verpfändungen ist sicher auch kaum etwas gebessert worden. So ist es wohl verständlich, daß Bernhard sich in Lemgo und Blomberg wohler gefühlt hat als in Brake. Sein Sohn Simon V. und sein Enkel Bernhard VIII. haben dann Detmold zu ihrer Residenz ausgebaut. Erst Bernhards Urenkel Simon VI. hat Schloß Brake zu neuem Glanz und neuem Leben erweckt.

Die Braker Kirche

Die Braker Kirche wird zuerst in einer Urkunde vom Jahre 1328 erwähnt³⁸. Zu ihren Gütern gehörte damals ein Acker, etwa 1 Scheffelsaat groß, in der Nähe des Regenstores, wahrscheinlich ein Geschenk Hermanns I. oder Bernhards II. vor der Gründung der Stadt Lemgo. Nun wollten die Bürger der Neustadt einen Weg zur Hamelner Straße anlegen, die spätere Regenstorstraße. Darum tauschte Simon I. mit Zustimmung des Braker Pfarrers Heinrich den Acker aus. Die Kirche erhielt von Simon „einen zu seinem Allodium in Brake gehörigen Acker beim Krupelsiek“.

Außer diesem Acker hatte die Braker Kirche bzw. Pfarre wahrscheinlich noch weiteren Landbesitz in der Lemgoer Gemarkung, Besitz aus der Zeit vor Gründung der Stadt, Land aus Schenkungen der Edelherren und der alten Bewohner der Ripener Feldmark. Vor allem aber war der Kirche der Wemhof in Brake zu eigen. Ursprünglich wird sicher auch der Pfarrer selbst auf diesem Hofe gewohnt und ihn mit seinen Knechten bewirtschaftet haben. Später, nach Kultivierung weiteren Landes, ist die Pfarre an den Niederen Hof verlegt worden und der Hof an einen Meier, den Wedemhöfer oder Wehmeier, ausgetan worden. Wie aller kirchlicher Besitz wird der Braker Wemhof ursprünglich von allen staatlichen Abgaben befreit gewesen sein. Der Wedemhöfer wurde jedoch bereits im 14. Jahrhundert zu Bede und Kornschätzung herangezogen, nachdem die Pfarre wahrscheinlich schon damals von dem Hofe getrennt war. Die Zehntfreiheit des Hofes aber hat sich die Kirche durch alle Zeiten erhalten können, während später erworbene Grundstücke jedoch zehntpflichtig waren.

Im Jahre 1361 trat der Kirchherr Hildebrand in Brake als Zeuge in einer Urkunde der Frau Ermgard auf³⁹. In den Jahren zwischen 1404 und 1415 war

³⁶ Lipp.Reg. 3014.

³⁸ Lipp.Reg. 714.

³⁷ Kiewning, S. 112.

³⁹ Lipp.Reg. 1072.